

V0498/22

Halbjahresbericht 2022 mit betriebswirtschaftlichem Bericht 01.01.-30.04.2022 zum operativen

Geschäft der Waisenhausstiftung

(Referent: Herr Müller)

Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien vom 06.07.2022

Herr Müller geht auszugsweise auf die wirtschaftlichen Daten der Vorlage ein, die sich aufgrund des Auslesens und Auswertens der genauen Zahlen sowie der Abgabezeit der Sitzungsvorlage nur bis 30.04. beliefen.

Aufgrund der angespannten Belegungssituation liegen die Umsatzerlöse bei ca. 130.000 € hinter dem Planansatz. Man sehe daran, dass die Hilfesysteme, also Jugendamt, Schulsozialarbeit und auch die Kindergärten, nach Corona noch nicht wie gewohnt arbeiten. Daher müsse man gerade im Bereich der stationären Wohngruppen eine durchschnittliche Belegungsquote von lediglich 88 % verzeichnen. Hinzu komme eine Mitarbeiterfluktuation, welche die Betriebsführung zusätzlich erschwerte, sodass für den Zeitraum ein Verlust von 90.000 € entstanden sei. Die Vermögensbetreuung der Stiftung selbst sei allerdings für diesen Zeitraum unauffällig, der Gewinn sei leicht höher als geplant.

Weiter erwähnt er das Thema Dachsanierung des Peter-Steuart-Hauses. Dieser Vorgang ziehe sich nun bereits seit 11 Jahren. In der Vorlage seien die Verfahrensschritte ab Mandatierung eines Rechtsanwaltes im Jahre 2016 aufgezeigt. Momentan werde auf Anregung des Gerichts an einer technischen Lösung gearbeitet. Deren Finanzierung werde sich auf deutlich über 200.000 € belaufen.

Stadtrat Niedermeier zeigt sich überrascht über den letzten Punkt des dargelegten Prozessablaufes. Er fragt, ob es sich bei der angesprochenen technischen Lösung um ein Flachdach oder um ein normales Satteldach handle. Er merkt an, dass Flachdächer die Eigenschaft hätten, oft undicht zu werden.

Frau Bülow erwidert, dass es sich lediglich um ein sanft geneigtes Flachdach handle. Nicht das Dach sei undicht, sondern es sei eine innenliegende Regenrinne verbaut worden, die sich im Nachgang als unterdimensioniert herausgestellt habe und so Wasser von außen eingedrungen sei. Durch die technische Lösung werde sich das Aussehen des PSH ein Stück weit verändern. Die Dachrinne werde nicht mehr innenliegend sein, sondern nach außen gezogen, wodurch sich auch das Dach ca. 30-40 cm nach außen verschiebe. Mittlerweile sei ein Leistungsverzeichnis erarbeitet worden, das nun von den Parteien anerkannt werden müsse. Weiter ist offen, wer für die Umsetzung zuständig sei und wer welche Kostenanteile trägt. Das PSH bzw. die Waisenhausstiftung werden sich mit einem Teil beteiligen müssen, genaue Kostenschätzungen gebe es aber noch nicht.

Stadträtin Mayr erkundigt sich, ob es in den letzten Jahren Wassereintritt nach innen mit weiteren Schadensfolgen gab.

Frau Bülow bestätigt dies.

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen den Bericht zur Kenntnis.